

Zuerst ging er im Dorfe zu älteren Frauen umher, welche Heidelbeeren, Erdbeeren und Himbeeren pflückten, jedoch zu alt waren, diese selber zur Stadt tragen zu können. Er bot ihnen an, dies für sie thun zu wollen gegen bestimmte Vergütung; sie sollten einen mäßigen Preis für die Früchte begehren, was er mehr bekomme, sei Entschädigung für seine Mühe. Nachdem dies abgemacht war, und er die Einwilligung seiner Eltern erhalten, machte er sich am nächsten Tage auf den Weg, nicht ohne die Früchte mit großer Sauberkeit und zierlich in den Körben zu ordnen. Er wußte die dunkleren Beeren so zwischen den roten und helleren zu stellen, daß das Ganze dadurch ein lachendes Ansehen gewann. — Unverdrossen ging der kleine Verkäufer von Haus zu Haus; sein freundliches Gesicht, die wohlgewaschene Kleidung, die reinlichen Hände sprachen für ihn; seine Früchte fanden willige Käufer. Nachdem der letzte Handel abgeschlossen war, hatte er für seine Mühe drei Groschen erübrigt; für diese Summe kaufte er Weißbrot ein, in der Absicht, dieses daheim mit Vorteil zu verkaufen.

Sehr ermüdet das Dorf erreichend, begab er sich ge-